

VOM ABEND DER WÖRTER ON THE EVENING OF WORDS

EIN VERSUCH DIE GROSSE ASLI ERDOĞAN VORZUSTELLEN AN ATTEMPT TO INTRODUCE THE GREAT ASLI ERDOĞAN

Von ARNO WIDMANN

Seit dem 1. September 2022 ist Aslı Erdoğan »Artist in Residence« am Maxim Gorki Theater. Höchste Zeit, sie vorzustellen.

Aslı Erdoğan, 1967 in Istanbul geboren, gehört heute zu den bekanntesten türkischen Autor*innen. 2010 erhielt sie mit dem Sait-Faik-Preis einen der wichtigsten Literaturpreise der Türkei. Am 16. August 2016 wurde sie zusammen mit anderen Mitarbeiter*innen der kurdisch-türkischen Tageszeitung *Özgür Gündem* festgenommen. Die meisten von ihnen wurden am 18. August – die Zeitung war inzwischen von den Behörden geschlossen worden – wieder freigelassen. Aslı Erdoğan dagegen kam ins berüchtigte Bakırköy-Gefängnis. Im Dezember legte die Staatsanwaltschaft ihre Anklageschrift vor. Sie forderte unter anderem wegen Mitgliedschaft und Propaganda für die verbotene kurdische Arbeiterpartei PKK lebenslange Haft für Aslı Erdoğan. Die nutzte ihre Verteidigungsrede, um weiter auf die Massaker an den Kurden und auf die Unterdrückung der Meinungsfreiheit in der Türkei hinzuweisen. Im September 2017 wurde die Ausreiseperrre für Aslı Erdoğan aufgehoben. Im Februar 2020 wurde sie von einem türkischen Gericht in Istanbul vom Vorwurf des Terrorismus freigesprochen. Dagegen ging die Staatsanwaltschaft wiederum vor. Aslı Erdoğan hatte davon geschrieben, dass die türkischen Behörden jemandem, der nach dem Verbleib seines Vaters gefragt hatte, fünf Kilo Fleisch und Knochen überreicht und gesagt hatten: Das ist er. Danach stoppe ich erst einmal und wohl viele Leserinnen mit mir. Ich bin entsetzt, denke nach. Für ihr politisches Engagement, für ihre Klugheit, ihre Menschlichkeit und ihren Mut bewundere und liebe ich Aslı Erdoğan. Aber es wäre dumm, ja ein Verbrechen, darüber die Schönheit ihrer Sprache zu übersehen.

Eine Kollegin sagte mir einmal voller Mitgefühl, die Autorin müsse sich sehr einsam fühlen, hier in Berlin habe sie doch kaum jemanden, mit dem sie sich austauschen könnte. Für sie wird das wohl überall auf der Erde schwierig sein, dachte ich. Nicht weil sie distanziert, sondern weil sie es nicht ist. Sie interessiert sich für so unterschiedliche Dinge so intensiv wie wohl kaum jemand auf der Welt. 1991 bis 1993 arbeitete die Physikerin am europäischen Kernforschungszentrum CERN bei Genf. Sie war mit auf der Jagd nach dem sogenannten Higgs-Boson- oder auch Gottes-Teilchen. Das sollte einer bis dahin unbewiesenen Theorie nach zusammen mit dem Higgs-Feld den Elementarteilchen Masse verleihen. Erst 2012 gelang am CERN der Nachweis eines Higgs-Boson-Teilchens, das allerdings dann doch anders wirkte, als es der Theorie nach hätte tun sollen.

1994 bis 1996 war sie in Brasilien, wo sie zunächst weiter an der Forschung zum Higgs-Teilchen arbeitete. Doch dann ließ sie ab von der Physik, wandte sich der Anthropologie zu und erforschte indigene Gruppen am Amazonas. Zurückgekehrt nach Istanbul beschäftigte sie sich mit der Situation der Afro-Türken. Ihre erste Veröffentlichung hatte Aslı Erdoğan mit zehn Jahren. Damals veröffentlichte eine Zeitung eine ihrer Kurzgeschichten. Das Higgs-Boson-Teilchen gehört zu dem, was die Welt im Innersten zusammenhält. Wörter halten uns Menschen zusammen oder trennen uns. Beides hat Aslı Erdoğan immer interessiert. Als sie am CERN arbeitete, schrieb sie neben ihrer Masterarbeit literarische Texte. Auch in Rio tat sie das. Ihre Bücher dokumentieren diese Zeiten nicht, aber sie evozieren sie, nehmen Texte aus ihnen auf.

Aslı Erdogans Bücher sind kurz, Aber nicht schnell zu lesen. Sie handeln von der Fremde, von Folter, von Gewalt und Demütigung, davon, wie wir Menschen zu Opfern werden und wie wir Menschen zu Opfern machen. Ich muss mir das dosieren. Es gibt Tage, da schaffe ich dreißig Seiten, an anderen komme ich nicht über ein Dutzend. Wenn ich dann weiterlese, muss ich ein wenig zurückgehen, um wieder hinein zu kommen. Aber gerade davor fürchte ich mich.

Since September 1st, 2022, Aslı Erdoğan has been an »artist in residence« at the Maxim Gorki Theatre. So it's high time to introduce her.

Aslı Erdoğan, born in 1967 in Istanbul, is one of the best-known Turkish authors today. In 2010, she was awarded the Sait Faik Short Story Award, one of Turkey's most important literary honours. On August 16th, 2016, she was arrested, together with other employees of the Kurdish-Turkish daily newspaper *Özgür Gündem*. Most of them were released again on August 18th – the newspaper had been closed by the authorities in the interim. Aslı Erdoğan, on the other hand, was sent to the infamous Bakırköy prison. In December, the public prosecutor's office presented its indictment. It demanded Aslı Erdoğan be sentenced to life in prison, charging her with, among other things, membership in and propaganda for the outlawed Kurdistan Workers' Party (PKK). Erdoğan used her speech in her defense to continue to highlight the massacres of Kurds and the suppression of freedom of expression in Turkey. In September 2017, Aslı Erdoğan's exit ban was lifted. In February 2020, she was acquitted of terrorism charges by a Turkish court in Istanbul. The public prosecutor's office took action against this in turn. Aslı Erdoğan had written that the Turkish authorities, when asked by someone about his father's whereabouts, handed him five kilos of meat and bones and said: Here he is. After that I stopped reading and probably many readers with me. I was horrified, mulling it over. For her political commitment, her wisdom, her humanity and her courage, I admire and love Aslı Erdoğan. But it would be foolish, even a crime, to overlook the beauty of her language.

A colleague once said to me, full of sympathy, that Erdoğan must feel very lonely, because here in Berlin she has hardly anyone to talk to. For her, it would be difficult anywhere on earth, I thought. Not because she is aloof, but because she is not. She is interested in so many different things as intensely as probably no one else in the world is. From 1991 to 1993, she worked as a physicist at the European nuclear research center CERN near Geneva. She was on the hunt for the so-called Higgs boson, or God particle, which, according to a hitherto unproven theory, was supposed to, together with the Higgs field, give mass to the elementary particles. It was not until 2012 that CERN succeeded in proving the existence of a Higgs boson particle, which, however, did act differently than it should have according to the theory.

From 1994 to 1996, she lived in Brazil, where she initially continued to work on the Higgs particle. But then she left physics, turned to anthropology, and researched indigenous groups in the Amazon. When she returned to Istanbul, she concentrated on the situation of Afro-Turks.

Aslı Erdoğan was published for the first time when she was ten years old and a newspaper published one of her short stories. The Higgs boson is part of what holds the world together at its core. Words either hold us humans together or separate us. Both have always interested Erdoğan. When she was working at CERN, she wrote literary texts alongside her master's thesis. She did that in Rio, too. Her books do not document those times, but they evoke them, include texts from them.

Aslı Erdoğan's books are short, but they are not quick reads. They deal with foreignness, with torture, with violence and humiliation, with how we people become victims and how we turn people into victims. I have to take them in small doses. There are days when I get through thirty pages, and on other days I don't get past a dozen. Then, when I pick it up again, I have to go back a little to get back into it. But that's exactly what I'm afraid of. At the same time I also look forward to it. There's another thing that slows down the reading process. In addition to the horror, there is also beauty in Erdoğan's

Ich freue mich aber auch darauf. Es gibt nämlich noch etwas, das die Lektüre verlangsamt. Neben dem Schrecken gibt es bei Aslı Erdoğan die Schönheit. Verschiedene Schönheiten. Da ist die der Wörter und der Gedanken. Die sind bei Aslı Erdoğan nicht zu trennen. Vielleicht hat sie das von der Physik ent Fremdet oder sie auch gerade gereizt an der Physik: Dort liegt die Schönheit nicht in den Wörtern, sondern in den Zahlen und deren Beziehungen. Mir fällt das 1800 entstandene Gedicht vom Naturwissenschaftler Novalis ein:

»Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen
Wenn die, so singen oder küssen,
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,
Wenn sich die Welt ins freye Leben
Und in die Welt wird zurück begeben,
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Und man in Märchen und Gedichten
Erkennt die wahren Weltgeschichten,
Dann fliegt vor Einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort.«

Ich glaube nicht, dass es von Aslı Erdoğan ähnlich programmatische Sätze gibt, aber der Impuls zu dieser romantischen Suche ist auf jeder Seite ihrer Texte zu spüren. »Wieder geht eine Umdrehung der Welt zu Ende. Der Abend der Wörter senkt sich herab.« Mich ergreifen diese Sätze, aber ich verstehe sie nicht. Vielleicht, mir kommt dieser Verdacht, ergreifen sie mich gerade darum. Es liegt eine Hoffnung darin, dass Welt und Wörter zusammenfinden könnten und zugleich die Angst davor. Ein paar Sätze weiter endet der Abschnitt *Der Abend der Wörter* in dem gerade auf Deutsch erschienenen Buch *Requiem für eine verlorene Stadt*, übersetzt von Gerhard Meier, »wenn dieser Stein seine Geschichte vollendet hat, wirst auch du in deiner eigenen Geschichte existieren.« Man denkt an Bloch und dass die Heimat der Ort ist, an dem man noch nie war. Aber wer Aslı Erdoğan's Bücher kennt, der weiß, dass sie im *Haus aus Stein* Geschichten vom Gefängnis und der Folter erzählte, lange bevor sie selbst ins Gefängnis kam und also in ihrer eigenen Geschichte existierte. Der Mensch ist, Aslı Erdoğan sagt das immer wieder, ein Tier, das sich Geschichten erzählt, das unentwegt damit beschäftigt ist, Sinn zu produzieren und doch immer wieder gezwungen ist, die Sinnlosigkeit als die Wahrheit über die Welt zu akzeptieren. Denken macht traurig. Aber es beglückt auch. Zu den Schönheiten von Aslı Erdoğan's Sprache, die ich nur aus Übersetzungen kenne, gehört ihre Musikalität. Es mag sie in den einzelnen Sätzen geben. Ich höre sie vor allem im Reichtum der Modulationen der nur scheinbar immer gleichen Metaphern, in der Lust, mit der weit voneinander Entferntes wie in Echos zusammengeführt wird. Welten und Menschen werden nicht von einer Story, von keinem Mythos zusammengehalten, sondern von Musik.

2023 sollte Aslı Erdoğan den Literaturnobelpreis bekommen. Ich bin glücklich, an einem Ort arbeiten zu können, der Aslı Erdoğan und anderen Verfolgten einen Raum gibt.

works. Different beauties. There is that of words and of thoughts. They are inseparable in her work. Perhaps that alienated her from physics, or perhaps it was what attracted her to physics: there, the beauty is not in the words, but in the numbers and their relationships. A poem written in 1800 by the scientist Novalis comes to mind:

»When numbers and figures
are no longer the key to all creatures
When those who kiss or sing
know more than wise scholars
When the world moves into life
And into the world will return,
When again light and shadow
And the true stories of the world
In fairy tales and poems can be seen,
Then flies away before a secret word
the whole inverted being.«

I do not believe that similar programmatic statements have been made by Aslı Erdoğan, but the impulse for this romantic search can be felt on every page of her texts. »Once again, a revolution of the world comes to an end. The evening of words descends.« I am gripped by these sentences, but I do not understand them. Perhaps, I suspect, that's exactly why they take hold of me. There is a hope in them, that the world and words could come together, and at the same time a fear of it. *The Evening of Words* section in the book *Requiem for a Lost City*, just published in German in a translation by Gerhard Meier, ends a few sentences later with, »when this stone has completed its story, you too will exist in your own story.« One thinks of Bloch and the idea that home is a place you've never been. But those who know Erdoğan's books know that in *The Stone Building* she was telling stories of prison and torture long before she was prison herself and thus existed in her own history. Humans are, Erdoğan says this again and again, animals that tell themselves stories, who are incessantly engaged in producing meaning, and yet are always forced to take meaninglessness as the truth about the world. Thinking produces sadness. But also happiness. One of the beauties of Aslı Erdoğan's language, which I know only in translation, is its musicality. It may exist in the individual sentences. I hear it, above all else, in the richness of the modulations of the metaphors, which only appear to be the same, in the pleasure with which things are brought together from far away as if in echoes. Worlds and people are not held together by a story, by a myth, but by music instead.

In 2023, Aslı Erdoğan should receive the Nobel Prize for Literature. I am happy to work at a place that provides space for Aslı Erdoğan and other people subjected to persecution.

